

## Inhalt

GEORG HOFER / HELMUT NEUNDLINGER  
Vorwort — 7

---

### VORWÄRTS, GENOSSEN

GEORG HOFER / HELMUT NEUNDLINGER  
»Vorwärts, Genossen, es geht überall zurück«. Karl Wiesinger (1923–1991) — 13

Dokumente zu Leben und Werk — 133

Text- und Bildnachweise — 146

---

### ERINNERUNGEN / BETRACHTUNGEN

LEO FURTLERHNER — 151  
FRITZ LICHTENAUER — 153  
WALTRAUD SEIDLHOFER — 155  
ROBERT SOMMER — 157  
MARGIT KAIN — 159  
ALENKA MALY — 161  
KURT PALM — 163  
FRANZ STEINMASSL — 165  
HELMUT RIZY — 167

---

### WIESINGER / MAETZ

KARL WIESINGER / N. N.  
»Der rosarote Straßenterror« (Interview 1974) — 171

STEFAN MAURER  
Das literarische Kunstwerk als historischer Text.  
Karl Wiesingers politische Romane — 179

HELMUT LETHEN

»Sachlich heißt meistens packeln.«

Karl Wiesinger und die proletarisch-revolutionäre Literatur  
der Weimarer Republik — 197

CHRISTIAN NEUHUBER

Die Max Maetz-Mystifikation.

Karl Wiesingers »Bauernroman. Weilling Land und Leute« — 203

KARL WIESINGER

über meinen freund max maetz, den mann, der zweimal sterben mußte — 215

---

## TAGEBÜCHER

HELMUT NEUNDLINGER

Subjektivität und Wahrheit.

Eine Einführung in Karl Wiesingers Tagebücher — 219

Biografisches — 227

Kommunismus — 234

Politische Ästhetik — 240

Sexualität — 244

Linz: Kunst und Szene — 249

Österreich — 255

Kalter Krieg der Welten — 265

Moskau-Reise 1961 — 274

ČSSR-Reise 1962 — 284

Provence-Reise 1963 — 287

DDR- und BRD-Reise 1963 — 295

Beiträgerinnen und Beiträger — 318

## Vorwort

Dieser Band beschließt eine intensive Beschäftigung mit Leben und Werk des Linzer Autors und bekennenden Kommunisten Karl Wiesinger. Als dessen Teilnachlass 2012 dem Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich/Stifter-Haus als Schenkung übergeben wurde, war nicht absehbar, um welches vielschichtige Material es sich dabei handelt. Einen ersten Eindruck der vor allem zeit- und regionallhistorischen Relevanz dieser Dokumente bot deren Aufarbeitung und Verlistung im Zuge der Übernahme in das Oberösterreichische Literaturarchiv/Adalbert-Stifter-Institut. Das vom Zentrum für Informationsmodellierung der Universität Graz initiierte Forschungsprojekt KONDE (Kompetenznetzwerk Digitale Edition), an dem sich das Stifter-Institut beteiligen konnte, ermöglichte schließlich ab September 2017 eine kontinuierliche Arbeit am Bestand. Diese galt vorrangig den unveröffentlichten Tagebüchern Wiesingers, die in Form einer digitalen Edition zugänglich gemacht werden sollten. Über das »Geisteswissenschaftliche Asset Management System« (GAMS) der Universität Graz (<https://gams.uni-graz.at/>) sind die im Nachlass überlieferten Tagebücher der Jahre 1961–1973 in kommentierter Form ab Herbst 2020 einzusehen.

Parallel zum Editionsprojekt entstand 2019 die dem Autor gewidmete Ausstellung »Vorwärts, Genossen, es geht überall zurück«. Karl Wiesinger (1923–1991), die von 27. November 2019 bis 13. Oktober 2020 am Stifter-Institut gezeigt wurde. Die Dokumentation dieser Schau steht am Beginn der vorliegenden Publikation. Sie bietet in Form von Text- und Bildmaterialien in 22 chronologisch aufeinanderfolgenden Abschnitten Einblicke in die Biografie und das Œuvre eines bislang wenig beachteten Schriftstellers. Erweitert ist dieser Teil um die Transkription von acht Dokumenten von und zu Karl Wiesinger, die allesamt wichtige Zeugnisse für das Verständnis seiner Person bzw. seines Schaffens darstellen und hier teils zum ersten Mal abgedruckt werden. Darunter die Rede seines Schriftstellerkollegen und Parteigenossen Franz Kain anlässlich der Beisetzung Wiesingers 1991 sowie jener Brief des Autors an Franz Muhri, den langjährigen Vorsitzenden der KPÖ, in dem er den zwischen Resignation und Hoffnung oszillierenden Appell formuliert: »Vorwärts, Genossen, es geht überall zurück«.

Der zweite Teil des Bandes versammelt Texte von FreundInnen, LeserInnen und Bekannten Karl Wiesingers. Die aus Anlass der Publikation verfassten Erinnerungen bzw. Betrachtungen spannen einen weiten Bogen. Sie befassen sich mit Wiesingers politischen Ansichten und seiner Mitgliedschaft in der KPÖ,

mit dem schreibenden, von Wiesinger erfundenen Jungbauern Max Maetz, mit Urlaubsaufenthalten im Feriendomizil des Literaten in Süddalmatien, mit einem gescheiterten Filmprojekt, einer nicht gänzlich gescheiterten Kontaktaufnahme zu einem Verleger sowie mit dem erst postum erschienenen Roman *Der Verräter und der Patriot. Von der Einsamkeit des Widerstandes*.

Anschließend widmen sich drei literaturwissenschaftliche Untersuchungen dem Werk des Autors. Stefan Maurer befasst sich mit den politischen Romanen *Achtunddreißig*, *Der rosarote Straßenterror* und *Standrecht*. Helmut Lethen erinnert an die von ihm mitherausgegebene Reihe »Proletarisch-Revolutionärer Romane«, in der zwei Werke Wiesingers erschienen sind, und geht der Frage nach, wie der Umgang des Dichters mit politischer und literarischer Sprache einzuordnen ist. Christian Neuhubers Beitrag gilt dem größten Erfolg des Literaten, dem *Bauernroman* des Max Maetz. Begleitet werden diese drei Arbeiten vom Wiederabdruck zweier Wiesinger-Texte. Von einem mit dem Schriftsteller geführten Interview, erschienen anlässlich der Veröffentlichung des Romans *Der rosarote Straßenterror*, das eine der zentralen Auskunftquellen über die politische Sozialisierung des Autors und sein Schreiben darstellt, sowie vom Nachruf *über meinen freund max maetz, den mann, der zweimal sterben mußte*. Gerade dieser kurzweilige Nachruf macht eines deutlich: Den Autor Karl Wiesinger umgeben – ebenso wie sein literarisches Alter Ego Max Maetz – zahlreiche (teils vom ihm selbst erfundene, teils von ihm zumindest unwidersprochen geduldete) Geschichten und Anekdoten. Einiges, was über diesen Literaten und sein Schaffen erzählt wurde und wird, hält einer kritischen Betrachtung nicht immer restlos stand. Gerade im Widersprüchlichen aber liegt der ungemeine Reiz der Auseinandersetzung mit Wiesingers Person.

Helmut Neundlinger führt abschließend in die umfangreichen Tagebücher Wiesingers ein, die über 40 Jahre hinweg das Schaffen und Leben des Autors begleiteten. Thematisch gliedert und mit Erläuterungen versehen, findet sich am Ende dieses Bandes eine rund 90-seitige Auswahledition dieses umfangreichen autobiografischen Schreibprojektes. Die hier veröffentlichten Passagen und Auszüge bieten Einblicke in das Wesen einer schwierigen, streitbaren Person, sie zeugen von gekränkten Eitelkeiten, berichten von dogmatischen politischen Standpunkten, von Freunden, Feinden, innen- und außenpolitischen Konflikten u. v. a. m.

In den »kühlen Februartagen« 1991 ist Linz, so Franz Kain in der Grabrede für seinen langjährigen Freund und Weggefährten, um »einen hochbegabten Geschichtenerzähler ärmer geworden, der auch selbst immer von vielen Geschichten umrankt war, von denen noch Generationen zehren können«. Mit den Tagebüchern kommen nun einige neue Erzählungen und Facetten hinzu. Sie erweitern und bereichern das Bild Karl Wiesingers und sind ein »markantes Zeugnis« für den »Bienenfleiß« dieses unermüdlichen Kämpfers an der Schreibmaschine, das rund 30 Jahre nach seinem Tod gehoben werden konnte.

Unser Dank gilt Thomas Pauli für die Gestaltung der Ausstellung und die Adaptierung der Schau für diesen Band sowie Gerhard Spring für die grafische Umsetzung von Ausstellung und Publikation. Für Leihgaben, Scans, Hilfestellungen und Arbeiten, die zum Gelingen der unterschiedlichen Projekte beigetragen haben, danken wir: Petra-Maria Dallinger und den MitarbeiterInnen des Adalbert-Stifter-Institutes, dem Archiv der Stadt Linz, Friedrich Buchmayr, dem Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, dem Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung der Universität Graz, Leo Furtlehner, Sylvia Gresak, der Tischlerei Kaiblinger, Margit Kain, Thomas Kluckner, der KPÖ Oberösterreich sowie der KPÖ Wien, Stefan Kraft, Helmut Lethen, Fritz Lichtenauer, Piotr Lozinski, der Künstlervereinigung MAERZ (namentlich Gerhard Brandl und Jürgen Rath), Alenka Maly, Stefan Maurer, Gabriele und Manfred Metz, Manfred Mugrauer, Christian Neuhuber, dem NORDICO Stadtmuseum, Kurt Palm, Helmut Rizy, Otto Saxinger, Christian Schepe, Waltraud Seidlhofer, Robert Sommer, Andreas Steindl, Franz Steinmaßl, Michaela Thoma-Stammmler und dem Zentrum für Informationsmodellierung der Universität Graz (namentlich Selina Galka und Elisabeth Steiner).

Linz, im April 2020

Georg Hofer, Helmut Neundlinger